

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 28 (1938)
Heft: 34

Artikel: In den Freibergen
Autor: Schweizer, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-646772>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In den Freibergen

Von Walter Schweizer



Typische Landschaft aus den Freibergen.

Bauernhäuser



Verwitterte Schermsanne



Pferdezüchter



Juraer Bauer



Ruhendes Fohlen

Fernab von der breiten Straße der Erden- und Schönheitsstürmer ruhen die Höhenzüge der Franques-Montagnes mit ihren Hochmooren in stiller Weltabgelegenheit schlicht und mild, von der Schönheit eines in laudenden Träumen befangenen Kindes. Das Stigma der Ruhe ist diesem wunderbaren Juragebiet aufgedrückt, und jeder Schritt unter den mächtigen, breitaselbenden Juratannen, über die Naturages, macht die Seele weit und froh. Reicher träumt sich des Lebens Traum in diesem Gebiet: nicht auf den ersten Blick wirkt es die Tiefen seines Wesens dem Betrachter in den Schatz. Das Hauptgeschick dieser schönen Schweizer und Berner Landschaft kann man nicht erschauen, die muß man erleben. Muß einmal über die blumigen und duftigen Weiden gewandert sein, unter den Juratannen gerastet haben, mit dem Blick auf die weidenden Pferdeherden, die weidenden Kühe. Man muß das frohe und freie Treiben der Tiere auf dieser Blühbahn gesehen haben, ganz besonders das der Füllen, die sich hier oben frei herumtummeln und spielen, oft in Gesellschaft der Stuten. Und wie lustig sind die gemischten Pferde- und Kuhweiden, hier die Kätschen, dort die Füllen.

Ganz anders geartet ist dann das Gebiet der Moore bei Gerlafing vor Salginetligier. Hier die schmerzliche Arbeit der Zorbauern inmitten der Freiburger Landschaft, der dunklen Tannen, der dunklen Wasser der Teiche. Und dann das Leben auf den weiteinsamen Weidern mit ihren über die einsamen Berggipfeln zerstreuten Hütten. Dazu gehört aber auch der Jurastier, der Freiburger. Gesund an Leib und Seele ist seine Gestalt von auffallendem Eckenmaß. Die Mädchen schlank, schmeidig, mit lachenden Augen. Die Buben hochgestirnt, mit breiter Brust, blintäugig und blank wie junges Hölzchen auf der Weide, hart geschnitten das Gesicht, das der älteren Männer zerfurcht wie die wetterzerfressenen Ahornbäume um die weiterverlorenen Gehöfte, aus dem Dickschiff luftherrlicherer Frauen blüht die triftigere Klarheit eines scharfen Auges.

Jura — Freibergern! Die Entbederfreuden in deinem Gebiet lobnen sich sehr und die Eindrücke, die man von diesem Erdenstief nach Hause nimmt, sind so, daß man gerne den Wandertag wieder zur Hand nimmt und dich aufs neue zu erwandern und zu erleben.